

Lamm soll verpachtet werden

THUN/SPIEZ Seit Freitag ist klar: Die Gewa mit Hauptsitz in Zollikofen übernimmt die Tätigkeiten der arg angeschlagenen Stiftung Pluspunkt. Gestern informierten die Verantwortlichen vor Ort im Gwatt. Bei der Gewa spricht man von einem «Herzensentscheid». Das Restaurant Lamm soll wenn möglich verpachtet werden.

Im August sorgte die Stiftung Pluspunkt für negative Schlagzeilen: Die Institution, die an drei Standorten in Thun und Spiez rund 50 Jugendliche und junge Erwachsene betreut, war durch grosse Verluste und schliesslich den Konkurs der Tochterfirma Gasthof zum Lamm AG arg in Schieflage geraten. Das Konkursverfahren ist mittlerweile mangels Aktiven eingestellt. Doch auch der Fortbestand der Stiftung und damit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integrationsangebote für junge Menschen war gefährdet. Am Freitag verkündete die Stiftung Pluspunkt nun, dass eine Lösung gefunden worden sei: Die Gewa – Stiftung für berufliche Integration mit Hauptsitz in Zollikofen übernimmt per 1. November die Pluspunkt-Tätigkeiten (vgl. Ausgabe vom Samstag). Gestern informierten die Verantwortlichen die Medien im Restaurant Lamm aus erster Hand.

«Riesige Erleichterung»

Von einer «riesigen Erleichterung» und der «absolut besten Lösung» sprach Pluspunkt-Stiftungspräsident Gian Sandro Genna: «Wir haben eine schwierige Zeit mit viel Unsicherheit hinter uns.» Jetzt sei klar, dass das Projekt weitergehe, dass die Arbeitsplätze und die Angebote für die Jugendlichen bestehen bleiben. «Der Wermutstropfen ist die Schliessung des Lamm. Das ist für die Betroffenen hart, und es tut mir weh», zeigte Genna die Kehrseite der Medaille auf. Die gastronomischen Pluspunkt-Tätigkeiten werden von der Gewa nicht übernommen. Das Lamm wird per Ende September geschlossen, fünf Festangestellte erhielten die Kündigung. Ein Restaurant zu führen, sei schon grundsätzlich schwierig, sagte Elisabeth Limbach, Stiftungsratspräsidentin der Gewa. «Wir verstehen uns nicht als Beizer.» Die Gewa übernimmt den Mietvertrag für das Lamm und ist laut Limbach offen für eine Verpachtungslösung. Priorität habe nun aber das Eingliedern der Pluspunkt-Angebote in die Gewa.

«Gemeinsam wagen»

Der Name Gewa ist eine Verkürzung von «gemeinsam wagen» – und passt damit durchaus zur ak-



Der Gasthof zum Lamm im Gwatt wird per Ende September geschlossen und könnte zu einem späteren Zeitpunkt verpachtet werden.

Bilder Michael Gurtner

tuellen Situation. Denn ohne Risiken sei die Übernahme nicht. «Wir mussten sehr schnell eine Entscheidung treffen», blickte Elisabeth Limbach zurück. Der Gewa-Stiftungsrat habe wohl noch nie so stark vom Herzen gesteuert. Ja zu einem Projekt gesagt – Zahlen und Verstand seien angesichts des drohenden Endes der Pluspunkt-Angebote in den Hintergrund getreten. Doch Limbach sagte auch: «Wir glauben daran, dass daraus etwas entstehen kann, das nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Gewa weiterbringt.»

Gewa-CEO Samuel Schmid sprach von einer Diversifizierung des Unternehmens, das derzeit eine Belegschaft von 830 Personen hat und in Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung

Jugendliche durch die Ausbildung begleitet: «Wir sind bisher ausschliesslich im Arbeitsbereich tätig. In der Kombination von sozialer und beruflicher Integration sehen wir viel Potenzial. Das ist auch eine Chance für uns.» Die Stiftung Pluspunkt mache im Bereich der sozialen Integration eine sehr gute Arbeit. Jetzt müsse das finanzielle Gleichgewicht wiederhergestellt werden.

«Kein Schnäppchen»

Welche Altlasten muss die Gewa von der Stiftung Pluspunkt übernehmen? «Es ist kein Schnäppchen für uns», stellt Elisabeth Limbach klar. Der Inhalt des Vorvertrags werde jedoch nicht kommuniziert. Nur so viel: «Wir haben eine Lösung gefunden, hinter der beide Seiten stehen können.»

Der Wohnbereich soll wie gehabt weitergeführt, die zusätzlichen Pluspunkt-Angebote sollen nach Möglichkeit in die Gewa integriert werden. Die Stiftungsratspräsidentin der Gewa erklärte: «Es gibt sicher Bereiche, die wir zusammenlegen können – Gartenbau und Liegenschaftenservice etwa betreiben wir auch. Andere müssen wir genauer anschauen.» Das wirtschaftliche und soziale Angebot müsse in eine Balance gebracht werden. Administratives kann zudem laut Samuel Schmid zentralisiert werden. «Im Moment laufen mit allen Angestellten Gespräche, und wir suchen nach Lösungen», sagte Schmid weiter. Klar ist, dass der Name Pluspunkt verschwindet – die Stiftung wird liquidiert. Bereits im August wurde kommu-

niziert, dass sich die Stiftung Pluspunkt vom Gründer und Geschäftsführer Jonas Baumann-Fuchs getrennt hat.

«Win-win-Situation»

Laut Gian Sandro Genna bleibt das Pluspunkt-Know-how aber bestehen: «Wir sind froh, dass Christoph Scheidegger und das jetzige Kaderteam an Bord bleiben.» Scheidegger ist stellvertretender Geschäftsführer und Leiter der Wohn- und Arbeitsintegration. Er betonte gestern im Lamm: «Ich bin vom Konzept, die Bereiche Wohnen und Arbeiten zu kombinieren, überzeugt.» Er sprach von der Gewa als einem «sehr kompetenten Partner» und zeigte sich zuversichtlich, dass daraus «eine Win-win-Situation wird».

Michael Gurtner



Gian Sandro Genna, Pluspunkt: «Es ist die absolut beste Lösung.»



Elisabeth Limbach, Gewa: «Es ist kein Schnäppchen für uns.»



Samuel Schmid, Gewa: «Das ist auch eine Chance für uns.»



Christoph Scheidegger, Pluspunkt: «Bin vom Konzept überzeugt.»

Kommentar



Michael Gurtner

Ein grosser Pluspunkt, aber...

Die Gasthof zum Lamm AG in Konkurs, die Stiftung Pluspunkt in Schieflage: Im Sommer drohte das Aus für eine wichtige Institution, die in der Region 50 junge Erwachsene betreut. Der Stiftungsrat tat in der Not das einzig Richtige, suchte einen starken Übernahmepartner und fand ihn in der Gewa – Stiftung für berufliche Integration. Es ist eine Lösung, die überzeugt und die das schlimmstmögliche Szenario abwendet. Dass die Gewa – primär mit dem Herzen – zu dieser Übernahme Ja gesagt hat, ist ihr hoch anzurechnen. Sie geht durchaus einige Risiken ein. Nachvollziehbar ist, dass die Gewa den hoch defizitären Betrieb des Restaurants Lamm nicht übernehmen wollte. Was nichts daran ändert, dass es für die fünf entlassenen Festangestellten ein äusserst harter Entscheid ist.

Die Frage stellt sich, wie es überhaupt so weit kommen konnte, dass Gasthof und Stiftung derart ins Schlingern gerieten. Wer wie viel Schuld daran trägt, ist von aussen kaum zu beurteilen. Ein gutes Zeugnis stellen die Vorgänge allerdings niemandem aus – weder der Geschäftsleitung noch dem Stiftungsrat. Dessen Präsident Gian Sandro Genna schrieb zwar im letzten Jahresbericht, die Gastronomie bleibe ein hartes Geschäft, «wo sich trotz vollem Einsatz und guten Umsätzen kaum Geld verdienen lässt». Ansonsten war aber die Rede davon, dass die Stiftung «auf dem richtigen Weg» sei.

Im Endeffekt ist das Wichtigste, dass es weitergeht. Dass die 50 Betreuungsplätze nicht verschwinden. Trotzdem bleibt angesichts der Kündigungen und der über 150 000 Franken, die sich Lieferanten des Lammes ans Bein streichen müssen, ein sehr, sehr bitterer Nachgeschmack.

michael.gurtner@bom.ch

60 YEARS OF ADVENTURE AND DISCOVERY

sonderegger
Uhren und Schmuck Bern Murten Mürren
Spitalgasse 36 · 3011 Bern

BREITLING
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

ANZEIGE